Stadt Dortmund

Die Situation vor Ort.
Arbeit mit älteren Menschen in Dortmund

Martin Rutha (Fachdienst für Senioren der Stadt Dortmund)

Grundlagen Dortmunder Senior*innenarbeit

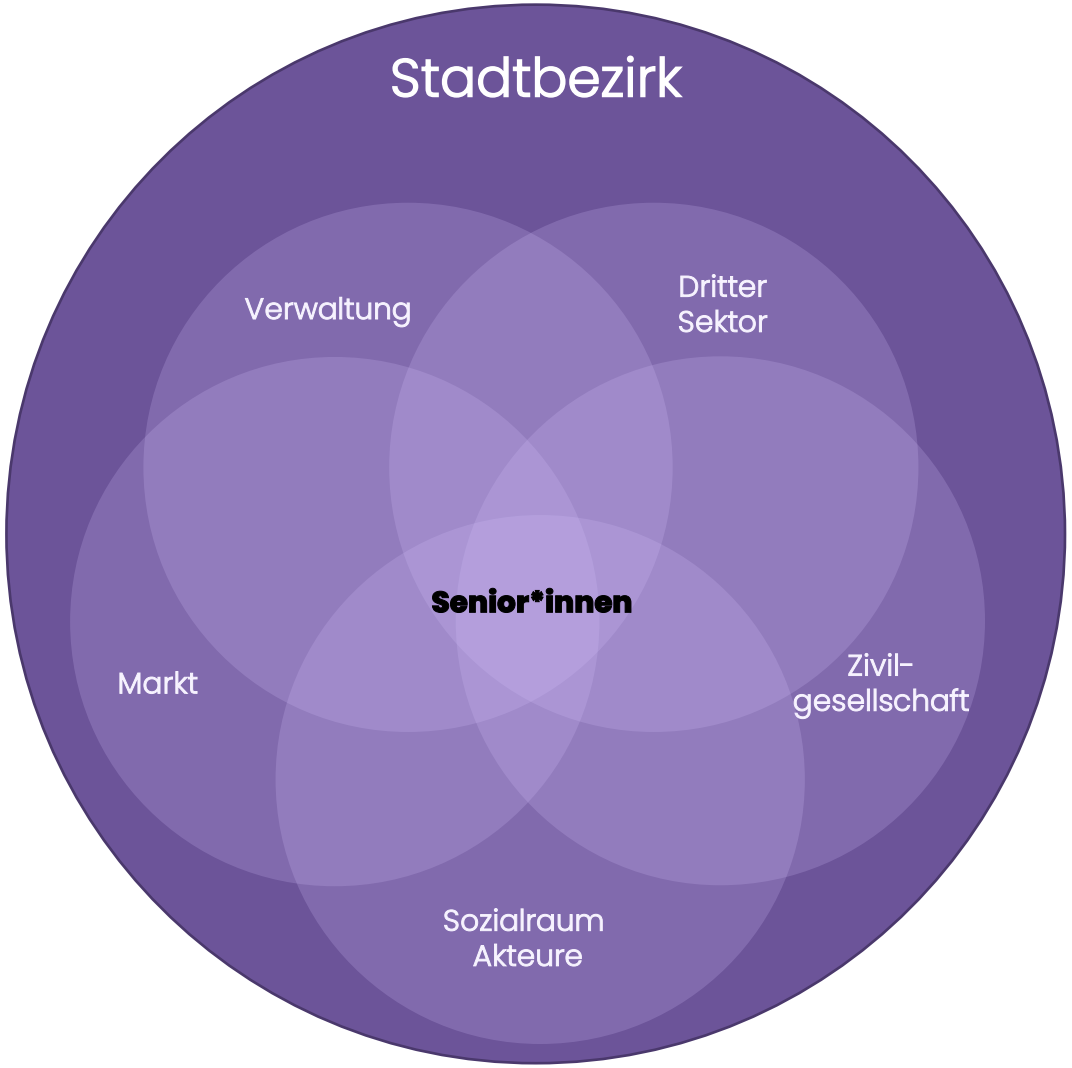
- Sozialgesetzbuch (SGB) Zwölftes Buch (XII) - § 71 Altenhilfe
- Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW)
  - § 1 - Ziele
  - § 2 - Gestaltung der Angebote
  - § 4 - Sicherstellung und Koordinierung der Angebotsstruktur
  - § 6 - Beratung
  - § 7 - Örtliche Planung
  - § 8 - Kommunale Konferenz Alter und Pflege
- Verträge mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Dortmund

Übergeordnete Zielsetzung der Dortmunder Senior*innenarbeit

Selbständige Lebensführung und langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit sichern

- Eigen- und Mitverantwortung stärken
- Teilhabe ermöglichen
- Senior*innenarbeit inklusiv gestalten
- Wohnen und Wohnumfeld anpassen
- Mobilität im Alter fördern
- Nahversorgung sichern

Strukturen der Dortmunder Senior*innenarbeit



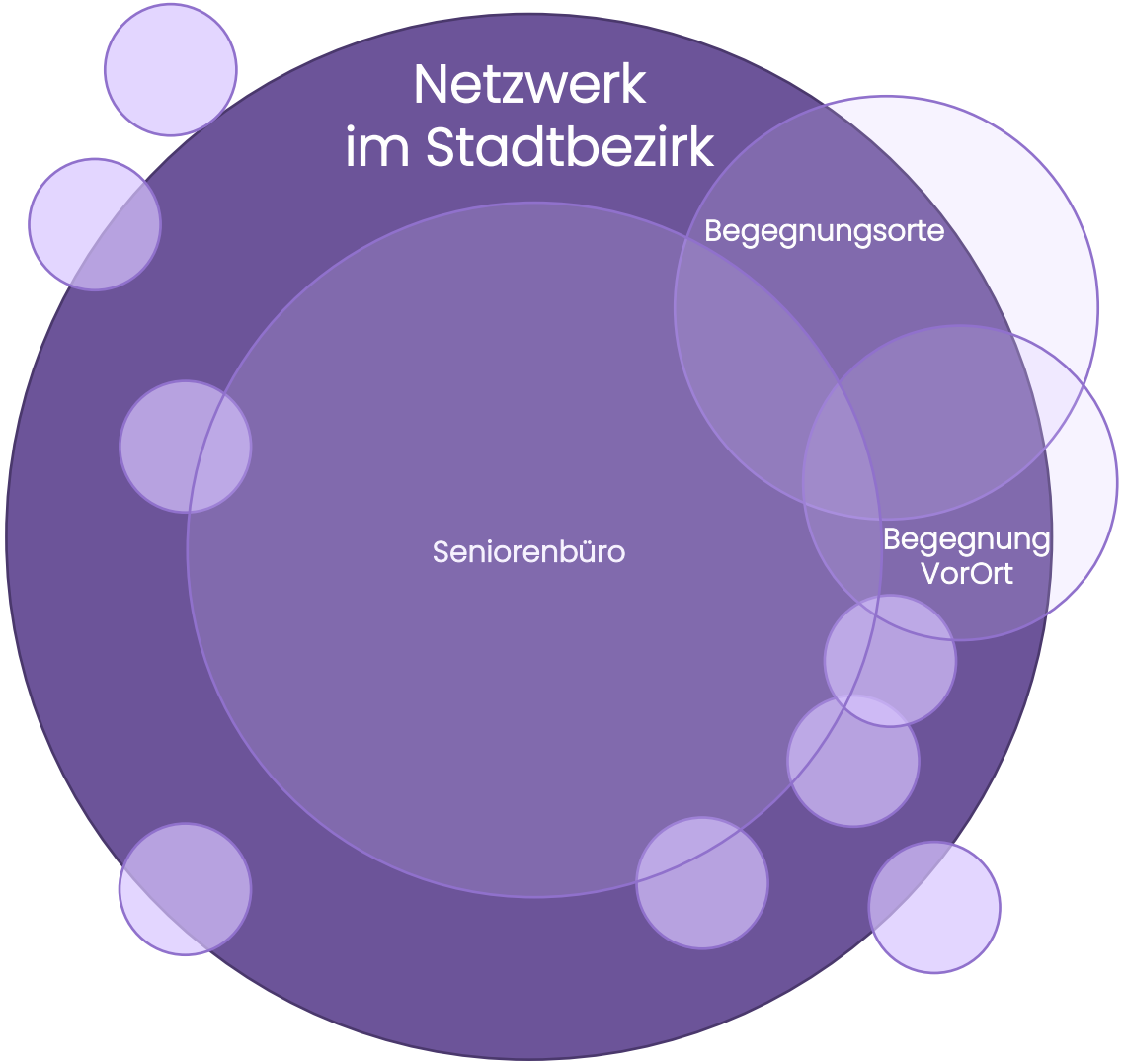
Prinzipien:

- Stadtbezirksorientierung
- Netzwerkaktivität
- Eigenständigkeit & Kooperation
- Bedarfsbezogenheit

Stadtbezirksübergreifend:

- Ehrenamtlicher Seniorenbegleitservice
- Altenhilfe- und Pflegeplanung
- Freiwilligenagentur

Strukturen der Dortmunder Senior*innenarbeit



Prinzipien:

- Stadtbezirksorientierung
- Netzwerkaktivität
- Eigenständigkeit & Kooperation
- Bedarfsbezogenheit

Stadtbezirksübergreifend:

- Ehrenamtlicher Seniorenbegleitservice
- Altenhilfe- und Pflegeplanung
- Freiwilligenagentur

(De)zentrale Koordination: Seniorenbüros

Abstrahierte Primärfunktion:

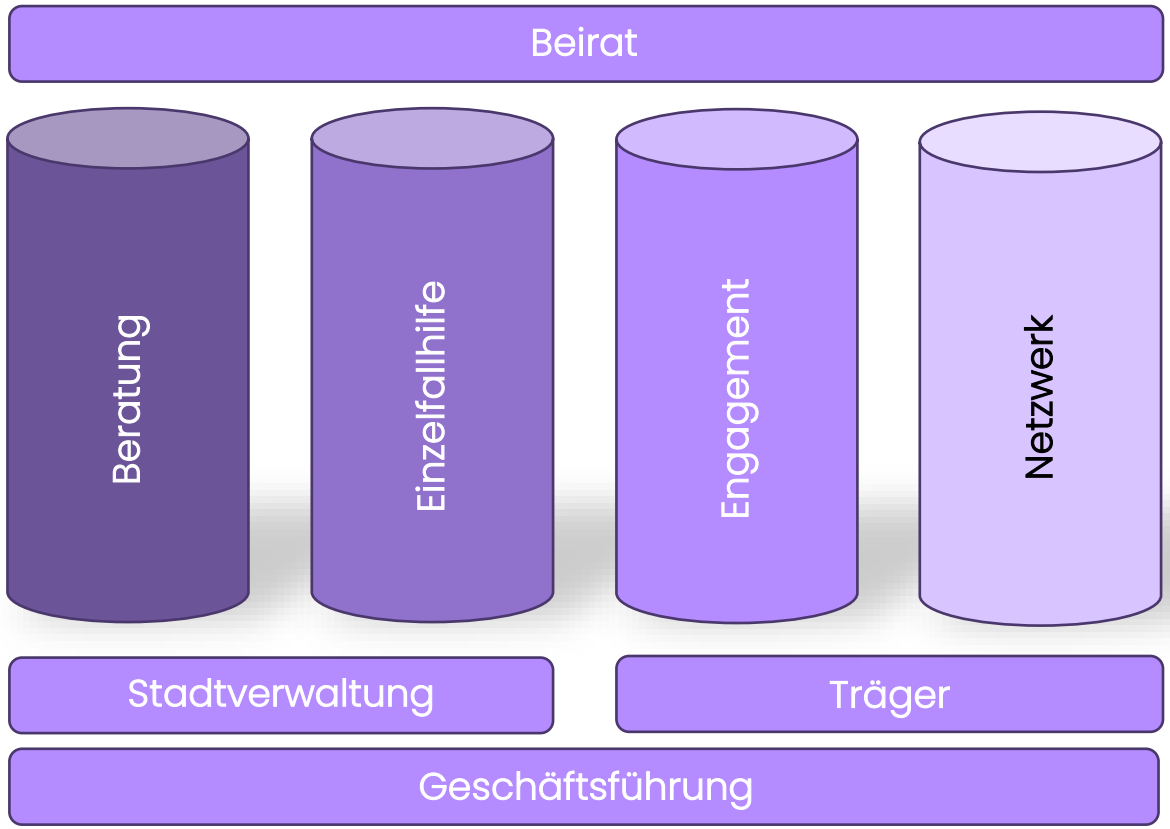
- Prävention von Pflegebedürftigkeit auf kleinräumiger Ebene im Verbund mit allen Akteuren
- Bedarfsermittlung und Adressierung im Netzwerkverbund, jedoch keine Substitution der Angebote
- Aktivierung, Nutzung und Förderung vorhandener - auch bürgerschaftlicher - Ressourcen
- Seniorenbüros in Lotsen-, Koordinations-, Beratungsfunktion

Ableitung aus gesetzlichen Vorgaben gesellschaftlichen Bedingungen:

- Demografischer Wandel
- Veränderte Familienstrukturen
- Steigender Komplexitätsgrad der Hilfen
- Credo: „ambulant vor stationär“

- Konstruktion des Angebots im Dreiklang: Wissenschaft, Träger und Verwaltung
- Vorstellung und Abstimmung des Angebots in der Konferenz Alter und Pflege
- Bündelung von Expertise und sozialräumlichen Zugänge: Tandemlösung

(De)zentrale Koordination: Seniorenbüros



SeniorenBüros Dortmund

Geschichte:

- Pilotprojekt: 2004
- Verstetigung: 2006
- Personelle Verstärkung: 2020

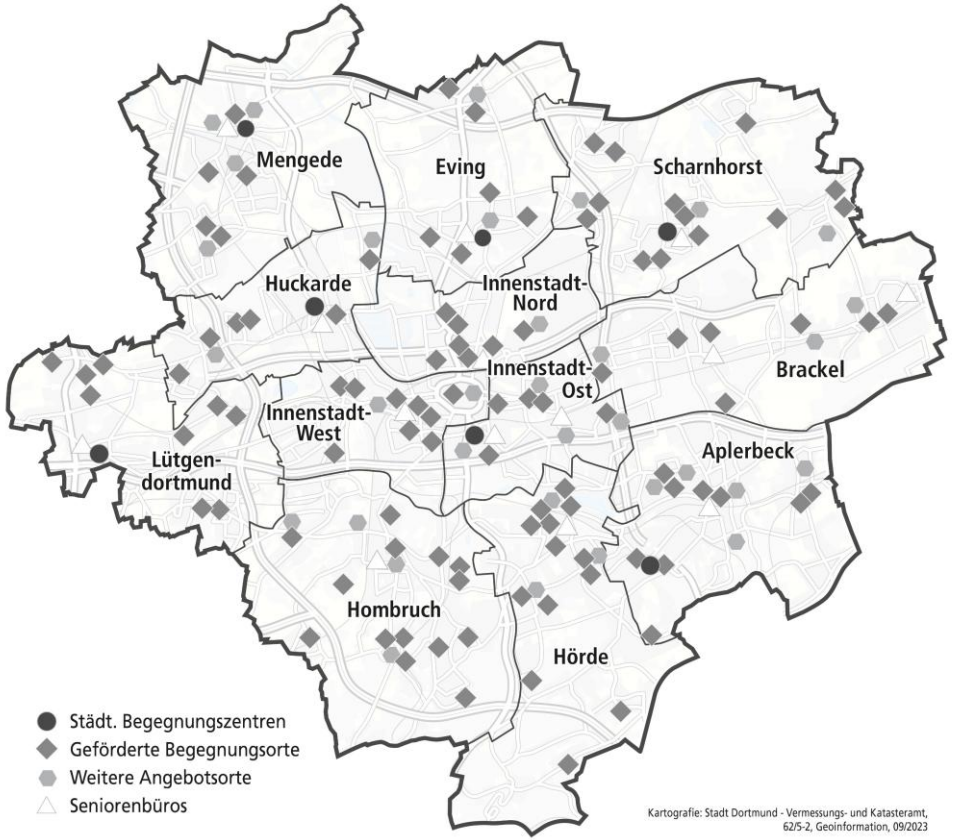
Struktur:

- 48 Kolleg*innen
- 12 Stadtbezirke
- 14 Standorte (tägliche Sprechstunden)
- 107 Außensprechstunden (2024)
- 800 Netzwerkpartner*innen

Wirkung (2024):

- 12.295 Kurzvorsprachen
- 3.108 Begleitete Einzelfälle
- 1.456 Neue Fälle
- 353 Eigene Veranstaltungen

Offene Senior*innenarbeit: Zielsetzung



Zentrale Zielsetzungen:

- Sicherung sozialer und kultureller Teilhabe
  - Offene Begegnungsangebote
  - Vielfältiges Kursangebot
  - Bildungs- und Kulturveranstaltungen
  - Niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote
- Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements
  - Nutzung der Räume durch Dritte
  - Aktive Beteiligung der Engagierten bei Planung und Durchführung des eigenen Programms
- Unterstützung der Selbsthilfe

Offene Senior*innenarbeit: Struktur

(Infra-)Strukturen der offenen Senior*innenarbeit:

- Wilhelm-Hansmann-Haus und sechs dezentrale Städtische Begegnungszentren
- Eugen Krautscheid-Haus (AWO)
- 22 städtische Begegnungsstätten in freier Trägerschaft
- Finanzielle Förderung der Programmgestaltung

Angebote und Nutzung (2022):

- 24.725 Angebotstermine
- 335 Nutzer*innengruppen
- Fast 900 Ehrenamtliche

	Städtische Begegnungszentren	Geförderte Begegnungsorte	Weitere Angebotsorte	Gesamt
Aplerbeck	1	8	5	14
Brackel	0	7	3	10
Eving	1	6	2	9
Hombruch	0	14	4	18
Hörde	0	14	3	17
Huckarde	1	6	2	9
Innenstadt-Nord	0	7	2	9
Innenstadt-Ost	1	5	4	10
Innenstadt-West	0	10	2	12
Lütgendortmund	1	9	0	10
Mengede	1	5	4	10
Scharnhorst	1	13	2	16
Gesamt	7	104	33	144

Offene Senior*innenarbeit: Städtische Begegnungszentren

Strukturen:

- Sieben Standorte
- 29 Mitarbeitende

Öffnungszeiten:

- Wilhelm-Hansmann-Haus: Mo-Fr - 07:30 - 22:00 Uhr
- Weitere Standorte: Mo – Fr - 08:00 – 18:00 Uhr
  - 1 x wöchentlich bis 22:00 Uhr
  - 1 x monatlich am Wochenende

Angebote und Nutzung 2025 (bis 31.10.2025):

- 202.040 Besucher*innen
- Wilhelm-Hansmann-Haus:
  - 558 Angebotsformate
- Begegnungszentren:
  - 539 Angebotsformate

Offene Senior*innenarbeit: Begegnung VorOrt

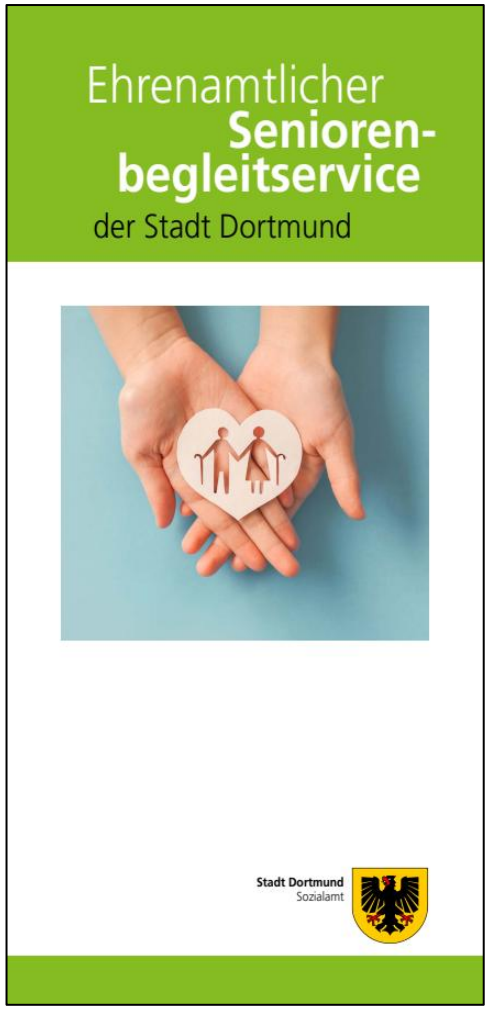
Rahmenbedingungen und Ziel:

- Ziel: Hauptamtliche Stärkung der ehrenamtlichen Strukturen in der offenen Senior*innenarbeit
- Grundlage und Finanzierung: Ratsbeschluss von 2019
- Personelle Ausstattung: halbe Stelle pro Stadtbezirk
- Umsetzungsverantwortung: Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Dortmund

Das Projekt „Begegnung VorOrt“ soll…

- impulsgebend wirken,
- neue inhaltliche Formate der Teilhabe aufbauen,
- bürgerschaftliches Engagement in den Stadtbezirken fördern,
- Engagement stärken, nicht ersetzen!

Ehrenamtlicher Seniorenbegleitservice



Übergeordnete Zielsetzungen:

- Förderung der solidarischen Verbundenheit der älteren Generationen untereinander
- Unterstützung von Senior*innen in der nachberuflichen Phase und Entlastung älterer Menschen bzw. pflegender Angehörige in der eigenen Häuslichkeit

Niederschwelliges Betreuungsangebot:

- Seniorenbesuchsdienst (für Menschen ohne Pflegegrad) [kostenfrei]
- Häusliche Entlastung bei Pflegebedürftigkeit / Demenz [7,50 € pro Stunde; Refinanzierung über Pflegeversicherung möglich]
- Demenzbetreuungsgruppen

Engagement:

- Koordinationsteam: zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen
- 126 Ehrenamtliche (51 im Seniorenbesuchsdienst/ 75 im Häuslichen Entlastungsdienst)
- 80 unterstützte Senior*innen, 85 neue Vermittlungsanfragen pro Jahr

Fachplanung im Fachdienst für Senioren

- Fach(sozial)planung (§ 71 SGB XII)
- Altenhilfe – und Pflegebedarfsplanung (§ 7 APG NRW)
  - Kleinräumiges Pflegemarktmonitoring
  - Kommunale Konferenz Alter und Pflege
- Weitentwicklung Senior*innenhilfe
  - Konzept „Altergerechte Stadt im Lichte des demografischen Wandels“ (DS-Nr.: 02582-15)
- Fachstelle „Alter und Migration“

- Teilhabeplanung (Eingliederungshilfe - § 5AG-SGB IX NRW)
  - Entwicklung inklusiver Sozialräume
  - Entwicklung Teilhabemonitoring
- Projektakquise und -entwicklung, Veranstaltungsmanagement
- Internetdatenbank „Wegweiser Pflege“
- Fachgremien (Federführend oder beteiligt - Netzwerk Pflege, AK offene Seniorenarbeit, PG5, Koordinierungsgremium soziale Teilhabe…)

Fachstelle „Alter und Migration“

Ziele:

- Zusammenarbeit zwischen Altenhilfe, Migrationsdiensten und älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte verbessern
- Barrieren in der Altenhilfe erkennen und abbauen
- Sensibilisierung von Einrichtungen der Altenhilfe für strukturelle Entwicklungsbedarfe
- Ableitung bedarfsgerechter Ansätzen für die heterogene Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund
- Aktive Beteiligung der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Aufgabenfelder:

- Auf- und Ausbau von Informations- und Weiterbildungsformaten
- Netzwerkarbeit, v.a. zwischen städtischen Strukturen, freien Trägern, Migrant*innenselbstorganisationen und Vereinen
- Initiierung von Angeboten, Maßnahmen und Teilprojekten zur Öffnung der Regelstrukturen für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Enge Zusammenarbeit mit dem Projekt „KulSa“

Projekt: KulSa – Kultursensible Seniorenarbeit

Kooperationsprojekt der Stadt Dortmund und des Verbundes der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V. (VMDO e.V.) (seit 2022)

Zentrale Ziele:

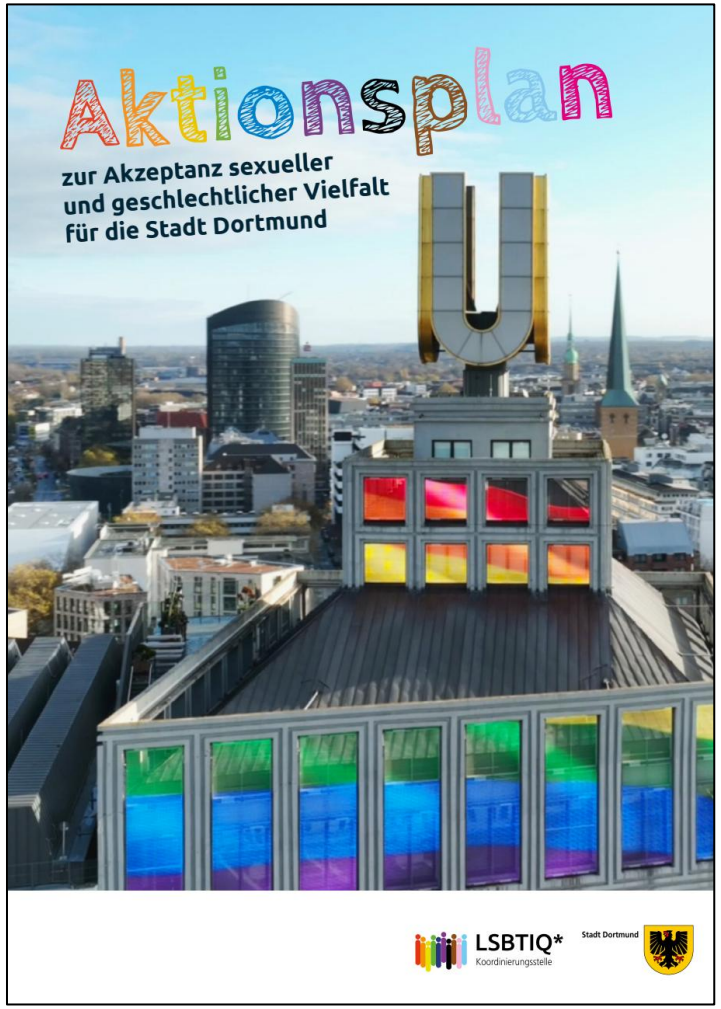
- Förderung individueller und institutioneller Vernetzung in der kultursensiblen Senior*innenarbeit in Dortmund
  - Weiterentwicklung von Angeboten
  - Bereitstellung von Netzwerkkontakten
  - Operative Beratung der Verwaltung
- Schaffung von Grundvoraussetzungen, damit bestehende Regelangebote ihre Wirkung entfalten und auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erreichen

Erste Erfolge:

- Aufbau mehrerer Treffs für Senior*innen mit Zuwanderungsgeschichte in bestehenden Räumlichkeiten
- Regelmäßige Angebote mit rund 350 Senior*innen in 14 Gruppen
- Schaffung von Zugängen, v. a. zur muslimischen Community

Zielgruppe LSBTIQ*

- Finanzielle Förderung von „Gay and Grey“ im KCR e.V. Dortmund
- Regelmäßige Schulungen der Mitarbeitenden
- Informationsformate
- Aktionsplan LSBTIQ* der Stadt Dortmund (seit Februar 2025):
  - **Ziel:** Gleichstellung von LSBTIQ*-Menschen in Dortmund
  - Mitarbeit in der Lenkungsgruppe zur Umsetzung
  - 11 Handlungsfelder, 80 Einzelmaßnahmen
  - Handlungsfeld „Alter und Pflege“ mit 6 Einzelmaßnahmen in Verantwortung des Fachdienstes für Senioren:
  - Fortbildungen zu LSBTIQ*-Themen Mitarbeitende von Pflege- und Wohneinrichtungen
  - Schulungen für haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitende der Senior*innenarbeit
  - Schulung und Förderung ehrenamtlicher Besuchsdienste
  - Informationsvermittlung



Ausblick: Herausforderungen

- Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in das Rentenalter
  - Abnahme des Erwerbspersonenpotentials
  - Anstieg (zukünftiger) Unterstützungs- und Hilfebedarfe
  - Ungenutztes Engagementpotential
- Wachsender Anteil an Senior*innen mit Migrationsgeschichte
  - Ausgeprägte Heterogenität
  - Höhere Vulnerabilität
  - Fehlende Zugänge
- Pluralisierung von Lebenslagen, Lebensformen und Lebensstilen
  - Gesellschaftliche Individualisierung und Singularisierung
  - Wandel der Familie
- Abnehmende Bindung und Mobilisierungsfähigkeit zivilgesellschaftlicher Organisationen
- Mangelnde rechtliche Strukturierung
  - Standards der Altenhilfe- und Pflegeplanung
  - Mindestanforderungen an Teilhabeangebote

Ausblick: Schlussfolgerungen

- Mittel- und langfristige Perspektive unabdingbar
- Anpassung und teilweise Professionalisierung des Hilfsangebots notwendig
- Fachkräftemangel in der Pflege, Eingliederungshilfe und sozialen Arbeit
- Stärkung der gesellschaftliche Mitverantwortung: „Babyboomer als Problem und Lösung“
- Ausbau der präventiven Ansprache
- Aufbau neuer solidarischer und bürgerschaftlicher Formen nachbarschaftlicher Unterstützung
- Fragmentierung der sozialen Infrastruktur durch neue, nicht gebundene Träger

„Sorgende Gemeinschaften“ als Leitbild?

Ausblick: Nächste Schritte

- Nutzung des „Ehrenamtspotentials“ der geburtenstarken Jahrgänge
  - Passgenaue und „personenscharfe“ Ansprache und Aktivierung der Babyboomer für Engagement
  - Begleiterscheinung“: Prävention!
  - Zielgerichtete und sozialräumliche Koordination ehrenamtlichen Engagements
- Weiterentwicklung der offenen Senior*innenarbeit
  - Stabilisierung und Sicherung der Begegnungsstätten in freier Trägerschaft
  - „Strukturkräfte“ in den Begegnungsstätten
  - Inklusive und intergenerationelle Öffnung von Begegnungsstätten und -angeboten
  - Entwicklung neuer Angebote und Ansprache „neuer“ Zielgruppen (v.a. Senior*innen mit Zuwanderungsgeschichte)
- Stärkung der Sozialraumorientierung
  - Mikroprojekte im Stadtbezirk
  - Organisatorische Einbettung des Projekts „Begegnung VorOrt“

Stadt Dortmund

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

senioren@dortmund.de